

Beiträge zur Politikwissenschaft · Band 14

Marko Jakob

**Der Einfluss von Interessenorganisationen
auf die Gesetzgebung der ostdeutschen
Länder am Beispiel
des Sächsischen Landtages**



Herbert Utz Verlag · München

Beiträge zur Politikwissenschaft

Band 14



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugleich: Dissertation, München, Univ. der Bundeswehr, 2013

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch
begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung,
des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der
Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege
und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen
bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung,
vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2013

ISBN 978-3-8316-4248-9

Printed in EU

Herbert Utz Verlag GmbH, München
Tel.: 089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	9
Abbildungsverzeichnis	11
Tabellenverzeichnis.....	13
1. Einleitung	14
1.1 Fragestellung.....	15
1.2 Forschungsstand.....	17
1.3 Aufbau der Arbeit	21
2. Theoretische Grundlagen der politischen	
Interessenvermittlung	23
2.1 Definitionen wichtiger Begriffe.....	23
2.2 Theoretische Ansätze	26
2.2.1 (Neo-)Pluralismus	27
2.2.2 Lobbyismus	31
2.2.3 Neue Politische Ökonomie	32
2.2.4 (Neo-)Korporatismus	35
2.2.5 Konflikttheorie.....	37
2.2.6 Netzwerktheorie.....	39
2.3 Funktionen der Interessenorganisationen	41
2.3.1 Interessenaggregation	41
2.3.2 Interessenselektion.....	42
2.3.3 Interessenartikulation.....	44
2.3.4 Integration	44
2.3.5 Partizipation	45
2.3.6 Sozioökonomische Selbstregulierung.....	46
2.3.7 Legitimation	46
2.3.8 Zusammenfassung.....	47
2.4 Merkmale und Besonderheiten des ostdeutschen	
Interessenvertretungssystem	48
2.4.1 Der Prozess der deutschen Wiedervereinigung	48
2.4.2 Merkmale ostdeutscher Interessenorganisationen	51
2.4.3 Exkurs: Aktuelle Entwicklungen im	
Interessenvertretungssystem Deutschlands	55
2.4.4 Zusammenfassung.....	63

2.5 Rechtliche Grundlagen des Einflusses von Interessenorganisationen in Sachsen	64
3. Methodik	67
3.1 Forschungsfragen.....	67
3.2 Das leitfadengestützte Experteninterview	68
3.3 Die qualitative Inhaltsanalyse.....	69
3.4 Fallauswahl	71
3.5 Expertenauswahl.....	73
3.6 Datengrundlage.....	78
3.7 Codierung.....	78
3.8 Dokumentenanalyse.....	80
3.9 Der Policy-Cycle als Analyserahmen.....	81
4. Merkmale der Untersuchungsgruppe und Rahmenbedingungen	82
4.1 Auswertung quantitativer Daten der Interessenorganisationen....	83
4.2 Auswertung quantitativer Daten der Vertreter der politischen Seite	95
4.3 Gesetzgebungsprozess in Sachsen.....	100
4.4 Zusammenfassung	102
5. Funktionen, Ziele und die Bedeutung der Interessenorganisationen in Sachsen.....	104
5.1 Wesentliche Funktionen und Aufgaben	104
5.1.1 Außenfunktionen.....	104
5.1.2 Binnenfunktionen.....	109
5.2 Hauptziele sächsischer Interessenorganisationen.....	111
5.3 Die Bedeutung von Interessenorganisationen für das politische System Sachsens	112
5.3.1 Informationsquellen der Politik	113
5.3.2 Zugang zu Netzwerken	117
5.3.3 Herstellen von Öffentlichkeit.....	118
5.3.4 Interessenorganisationen als Transmissionsriemen.....	120
5.3.5 Steigerung des politischen Gewichts	121

5.4 Die Bedeutung der Dachorganisationen für sächsische Interessenvertreter	122
5.5 Zusammenfassung	125
6. Einflussnahme von Interessenorganisationen am Beispiel des Sächsischen Ladenöffnungsgesetzes	127
6.1 Die Regelungen des Bundesladenschlussgesetzes	127
6.2 Ziele der beteiligten Akteure während der Entstehung des Sächsischen Ladenöffnungsgesetzes	128
6.2.1 Ziele der sächsischen Interessenorganisationen	128
6.2.2 Ziele der politischen Akteure in Sachsen	130
6.3 Problemdefinition und Agenda-Setting	131
6.4 Politikformulierung	131
6.4.1 Vorgeschichte zum Sächsischen Ladenöffnungsgesetz ..	132
6.4.2 Erste informelle Gespräche	133
6.4.3 Meinungsbildung in den Parteien am Bsp. der CDU-Landtagsfraktion	140
6.4.4 Erarbeitung und Veröffentlichung des Referentenentwurfs	150
6.4.5 Einbringung des Gesetzesentwurfs in den Landtag und Verabschiedung eines Vorschaltgesetzes	162
6.4.6 Verhandlungen im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie Implementierung des Sächsischen Ladenöffnungsgesetzes	165
6.5 Politikevaluation und Problem (Re-)Definition – erneutes Einbringen eines Gesetzesentwurfes	181
6.6 Erneute Politikformulierung und Implementierung des 2. Sächsischen Ladenöffnungsgesetzes	191
6.7 Zusammenfassung und Abstraktion	191
6.8 Faktoren einer erfolgreichen Interessenvertretung	197
7. Entwicklung dreier Typologien der Interessenvertretung... 202	202
7.1 Integrierte Interessenvertretung	202
7.2 Vernetzte Interessenvertretung	204
7.3 Reaktive Interessenvertretung	207
7.4 Zusammenfassung	210
8. Fazit	214

Literaturverzeichnis.....	220
Monografien, Sammelbände, Zeitschriften	220
Anträge, Briefe, Geschäftsberichte, Protokolle und Stellungnahmen	228
Zeitungsartikel, Pressemitteilungen und Interviews	232
Internetquellen	235
Anlagenverzeichnis	238
Übersicht Interviewpartner	238
Interviewleitfaden 1: Gespräche mit Interessenorganisationen.....	239
Interviewleitfaden 2: Gespräche mit politischen Akteuren	244
Entwicklung der beim Bundestag akkreditierten Interessenorganisationen 1974-2010	249
Entwicklung der Mitgliederzahlen des DGB 1994-2011	250
Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Arbeitgeberverband Gesamtmetall 1990-2011	251
Gesetzentwurf der FDP über die Ladenöffnungszeiten im Freistaat Sachsen vom 06. September 2006	252
Referentenentwurf des Sächsischen Ladenöffnungsgesetzes vom 27. Oktober 2006	265
Gesetzentwurf der FDP-Fraktion zum 2. Gesetz zum Bürokratieabbau im Freistaat Sachsen – Bürgerfreundliches Ladenöffnungsgesetz vom 14. Januar 2008	283
Gesetzentwurf zur Änderung des Sächsischen Ladenöffnungsgesetzes der CDU-Fraktion und SPD-Fraktion vom 27. Februar 2008.....	287
Vorschaltgesetz zu den Ladenöffnungszeiten im Freistaat Sachsen vom 16. November 2006	290
Sächsisches Gesetz über die Ladenöffnungszeiten (SächsLadÖffG) vom 16. März 2007	292
Gesetz zur Änderung des Sächsischen Ladenöffnungsgesetzes vom 17. April 2008.....	301

Abkürzungsverzeichnis

BAG	Bundesarbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe e.V.
BDA	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
BVMW	Bundesverband mittelständischer Wirtschaft Landesverband Sachsen
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
CGM	Christliche Gewerkschaft Metall
CDU	Christlich Demokratische Union
CSU	Christlich-Sozialen Union
DB AG	Deutsche Bahn AG
DBV	Deutsche Bund für Vogelschutz
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DGVM	Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement e.V.
DNN	Dresdner Neueste Nachrichten
ebd.	ebenda
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
FDf	Fachverband Deutscher Floristen Sachsen
FDJ	Freie Deutsche Jugend
FDP	Freie Demokratische Partei
FP	Freie Presse
GDL	Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer
GG	Grundgesetz
GO	Geschäftsordnung
HDE	Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels e.V.
HVS	Handelsverband Sachsen e.V.
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IVD	Interessenverbandes des Video- und Medienfachhandels Deutschland
LadSchlG	(Bundes-)Ladenschlussgesetz
LTV	Landestourismusverband Sachsen e.V.
LVZ	Leipziger Volkszeitung
MdB	Mitglied des Bundestages

MdL	Mitglied des Landtages
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NPd	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
OT	Ohne Tarifbindung
SAV	Sächsischer Apothekerverband
SächsLadÖffG	Sächsisches Ladenöffnungsgesetz
SächsLadöffVschG	Sächsisches Ladenöffnungsvorschaltgesetz
SächsVerf	Verfassung des Freistaates Sachsen
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SGA	Landesverband des Sächsischen Groß- und Außenhandels/Dienstleistungen e.V.
SLKT	Sächsische Landkreistag e.V.
SMWA	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SSG	Sächsischer Städte- und Gemeindetag e.V.
SZ	Sächsische Zeitung
VDMA	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.
VDMSTA	Verband Druck und Medien Mitteldeutschland e.V.
Ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Landesbezirk Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
VSW	Vereinigung der sächsischen Wirtschaft

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Stellung der Akteure im (neo-)pluralistischen System	30
Abbildung 2	Gewerkschaftlicher Organisationsgrad in Ostdeutschland	52
Abbildung 3	Entwicklung der Mitgliederzahlen und des Organisationsgrades des DGB im Osten	52
Abbildung 4	Entwicklung der Mitgliederzahlen des DGB in Sachsen	53
Abbildung 5	Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten unter dem Dach des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall im Osten	54
Abbildung 6	bundesweite Entwicklung der Mitgliederzahlen des DGB	56
Abbildung 7	Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten unter dem Dach der Gesamtmetall in Deutschland	57
Abbildung 8	Anzahl der haupt- und nebenamtlich geführten Verbände in Deutschland	58
Abbildung 9	Entwicklung der beim Bundestag akkreditierten Interessenvertreter	59
Abbildung 10	Entwicklung der Anzahl der Mitglieder des Marburger Bundes von 1994-2011	60
Abbildung 11	bundesweite Mitgliederentwicklung des BUND	61
Abbildung 12	Policy-Cycle	81
Abbildung 13	Hauptsitze sächsischer Interessenorganisationen	84
Abbildung 14	Anzahl der Räumlichkeiten sächsischer Interessenorganisationen	85
Abbildung 15	Anzahl sächsischer Zweigstellen	86
Abbildung 16	Anzahl hauptamtlicher Angestellter	87
Abbildung 17	Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter	88
Abbildung 18	Anzahl der Mitglieder in sächsischen Interessenorganisationen	89
Abbildung 19	Organisationsgrad der befragten Interessenorganisationen	90
Abbildung 20	Entwicklung des Organisationsgrades	91
Abbildung 21	Finanzielle Mittelausstattung	92
Abbildung 22	Herkunft der finanziellen Mittel	93
Abbildung 23	politische Aktivität der Interessenvertreter	94
Abbildung 24	Zusammensetzung der Untersuchungsgruppe	96

Abbildung 25	Mitgliedschaft politischer Akteure in Interessenorganisationen	99
Abbildung 26	Gesetzgebungsprozess im Sächsischen Landtag	102
Abbildung 27	Sechs-Phasen-Modell der Interessenvertretung	192
Abbildung 28	Einflussfaktoren einer erfolgreichen Interessenvertretung	198
Abbildung 29	Intensität der Typologien der Interessenvertretung im Vergleich	213

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Hauptkategorien der qualitativen Inhaltsanalyse	70
Tabelle 2	Anzahl der am SächsLadÖffG beteiligten Interessenorganisationen	74
Tabelle 3	Anzahl der insgesamt befragten Interessenorganisationen	74
Tabelle 4	Anzahl privatrechtlicher und öffentlich-rechtlicher Interessenorganisationen	75
Tabelle 5	Anzahl interviewter Ausschussmitglieder	76
Tabelle 6	Anzahl interviewter Ministerialbeamter und parl. Berater	77
Tabelle 7	Anzahl befragter politischer Akteure	77
Tabelle 8	Anzahl Interviewpartner gesamt	78
Tabelle 9	Dauer der Interviews	78
Tabelle 10	Orte der Interviews	78
Tabelle 11	Art der Codierung	79
Tabelle 12	Beispiel der Codierung	80
Tabelle 13	Tätigkeiten der befragten politischen Akteure	98
Tabelle 14	Befürworter und Gegner längerer Ladenöffnungszeiten	128
Tabelle 15	Übersicht Verlauf Phase 1	139
Tabelle 16	Übersicht der Positionen verschiedener Interessenorganisationen innerhalb der Meinungsbildung der CDU Landtagsfraktion	143
Tabelle 17	Übersicht Verlauf Phase 2	149
Tabelle 18	Übersicht der Parteipositionen	151
Tabelle 19	Übersicht Verlauf Phase 3	161
Tabelle 20	Übersicht Verlauf Phase 4	164
Tabelle 21	Positionen und Argumente der Interessenorganisationen während der Anhörung im Ausschuss	168
Tabelle 22	Übersicht Verlauf Phase 5	179
Tabelle 23	Argumente des FDF und der Bäckerinnung	183
Tabelle 24	Positionen der Parteien bzgl. der Feiertagsregelungen	187
Tabelle 25	Übersicht Verlauf Phase 6	189
Tabelle 26	Inhalte des Sechs-Phasen-Modells der Interessenvertretung	193
Tabelle 27	Typologien der Interessenvertretung	212

1. Einleitung

Ein wesentliches Grundprinzip einer modernen pluralistischen Gesellschaft ist die Beteiligung verschiedener Gruppierungen an politischen Entscheidungsprozessen. Neben Parteien bringen auch Verbände, Vereine und andere Organisationen ihre Interessen in den Gesetzgebungsprozess ein.

All diese Körperschaften und Organisationen verfügen über detailliertes Fachwissen sowie aktuelle Brancheninformationen, die sie von ihren jeweiligen Mitgliedern erhalten. Sie erkennen frühzeitig Entwicklungen und können den gesetzgebenden Institutionen angemessene Handlungsvorschläge unterbreiten. Darüber hinaus können Interessenorganisationen größere Spielräume nutzen als die politischen Akteure der Exekutive und Legislative, da sie nicht in einem solchen Maß an bürokratische Verfahrensweisen und rechtsstaatlich-verfassungsrechtliche Normen gebunden sind.

Organisierte Interessenvertretungen bieten – neben Parteien – zudem die Möglichkeit der Partizipation. Als dauerhaft eingerichtete Kommunikationsplattformen ermöglichen sie es den Bürgern, sich beständig und unabhängig von Wahlterminen in politische Prozesse einzubringen. Das gesellschaftliche Engagement wird gestärkt und neue kreative Lösungen für aktuelle Problemstellungen können Eingang in die Politik finden.

Bei alledem muss berücksichtigt werden, dass die Tätigkeit der Interessenorganisationen in erster Linie auf die Wahrung der Interessen ihrer Mitglieder gerichtet ist. Das Selbstinteresse wird über das Gemeinwohl gestellt, was teilweise zum Nachteil Dritter führen kann. Ebenso können nicht alle gesellschaftlichen Interessen in gleicher Weise repräsentiert werden, da nicht alle Interessen organisations- bzw. konfliktfähig sind. Auch dies kann dem Gemeinwohl abträglich sein.

In Bezug auf die Verbändeforschung stellen die ostdeutschen Länder einen bislang vernachlässigten Untersuchungsgegenstand dar. Dabei gibt es in den neuen Ländern Besonderheiten in der Struktur der Interessenvertretung: Da auf dem Gebiet der DDR vor der deutschen Wiedervereinigung keine Strukturen existierten, die eine Interessenvertretung, die diesen Namen verdient, zugelassen hätten, hat sich erst nach der Wiedervereinigung ein entsprechendes System entwickeln und etablieren können. Aufgrund der Rahmenbedingungen im Osten Deutschlands entwickelte sich dieses System von Interessenorganisationen allerdings anders als das im Westen Deutschlands bestehende. Geringe Mitgliederzahlen prägen das Bild der Interessenorganisationen in den neuen Ländern. Demzufolge sind die finanziellen Ressourcen

cen der ostdeutschen Interessenorganisationen stark begrenzt. Ähnliche Entwicklungen lassen sich mittlerweile auch in den alten Ländern bzw. auf Bundesebene erkennen. Im gesamten Bundesgebiet schrumpfen die Mitgliederzahlen der Interessenorganisationen und damit die Ressourcenausstattung. Zudem ist bundesweit eine zunehmende Diversifizierung von Partikularinteressen beobachtbar. Scheinbar verlieren große heterogene Interessenorganisationen an Bedeutung. Im Gegenzug scheinen kleine Verbände mit einer homogenen Mitgliederbasis an Einfluss zu gewinnen.

Unter der Annahme, dass die Entwicklungen in Ostdeutschland die Entwicklungen im restlichen Bundesgebiet (im Westen, wie auf Bundesebene) vorweggenommen haben, ist die Untersuchung von Interessenorganisationen in den neuen Ländern von hoher Relevanz. Aufgrund der sich ändernden Rahmenbedingungen ist davon auszugehen, dass sich die Interessenvertretung (bzw. Einflussnahme) auf Bundesebene sowie in den alten Ländern in Zukunft ändern wird. Da in den ostdeutschen Ländern diese Entwicklungen bereits vollzogen wurden (sinkende Mitgliederzahlen, sinkende finanzielle Ressourcen, Zunahme der Akteursvielfalt, Rückgang des ehrenamtlichen Engagements etc.), kann die Interessenvertretung im Osten als Modell für die Entwicklungen im übrigen Bundesgebiet betrachtet werden.

Das Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit richtet sich daher auf den Prozess der Interessenvertretung und Einflussnahme in den ostdeutschen Ländern. Das Ziel der Arbeit ist es aufzuzeigen, wie sich der Prozess der Interessenvertretung in den neuen deutschen Ländern darstellt und welchen Einfluss Interessenorganisationen auf die Landespolitik ausüben.¹

1.1 Fragestellung

Die zentrale Forschungsfrage dieser Arbeit lautet: Welchen Einfluss üben Interessenorganisationen auf die Gesetzgebung der neuen deutschen Länder aus?

Da diese Frage nicht direkt beantwortet werden kann, bedarf es einer Differenzierung der Fragestellung. Deshalb soll folgenden Fragen im Rahmen der Arbeit nachgegangen werden:

1. Welche Ziele verfolgen Interessenorganisationen in ostdeutschen Ländern?
2. Welche Funktionen erfüllen die Interessenorganisationen im politischen System der ostdeutschen Länder?

¹ Sämtliche Funktionsbezeichnungen sind in gleicher Weise auf Frauen und Männer anwendbar. Aus Gründen der Lesbarkeit wird jedoch auf die Aufführung der weiblichen Form verzichtet.

3. Zu welchem Zeitpunkt des Gesetzestehungsprozesses nehmen die Interessenorganisationen Einfluss? Gibt es in den einzelnen Phasen des Gesetzestehungsprozesses Unterschiede in der Intensität² der Einflussnahme?
4. Welche Akteure nehmen im Laufe des Gesetzestehungsprozesses Einfluss? Wer sind die Adressaten der Einflussnahme, auf wen zielt die Interessenvertretung ab?
5. Welche Mittel werden seitens der Interessenorganisationen genutzt, um ihre Interessen in den Gesetzestehungsprozess einfließen zu lassen? Welche Instrumente erweisen sich als besonders wirkungsvoll?
6. Wie transparent verläuft der Prozess der Interessenvertretung in den ostdeutschen Ländern? Inwieweit ist eine Einflussnahme durch Interessenorganisationen in der Öffentlichkeit wahrnehmbar?
7. Können Faktoren abgeleitet werden, die über Erfolg oder Misserfolg der Interessenvertretung bestimmen?
8. Inwiefern können bestehende theoretische Modelle für die Funktionsweise der Interessensvertretung in den neuen deutschen Ländern zur Erklärung herangezogen werden? Lassen sich Theorien zur Interessenvertretung bestätigen oder müssen diese falsifiziert werden?
9. Lässt sich ein Muster für die Funktionsweise der Interessenvertretung in ostdeutschen Ländern ableiten?

Die ersten beiden Fragen beschäftigen sich mit den Zielen und den Funktionen der Interessenorganisationen im politischen System der neuen deutschen Länder. Konkret wird dies am Beispiel Sachsen dargestellt. Die Fragen drei bis fünf konzentrieren sich auf den Prozess der Interessenvertretung bzw. Einflussnahme in Sachsen. Neben dem Zeitpunkt, den Mitteln und dem Adressatenkreis der Einflussnahme werden die Akteure der Interessenvertretung genauer untersucht. Frage sechs überprüft die Transparenz des Interessenvertretungsprozesses. Denn für die gesellschaftliche Akzeptanz und die demokratische Legitimität ist die öffentliche Wahrnehmbarkeit einer interessengeleiteten Einflussnahme von hoher Bedeutung. Die letzten drei Fragen bauen auf den vorangegangenen Ergebnissen auf und abstrahieren diese Erkenntnisse. So wird durch Frage sieben untersucht, ob und welche Faktoren eine Einflussnahme durch Interessenorganisationen begünstigen. Frage acht prüft die bestehenden theoretischen Modelle auf

² Unter Intensität wird in dieser Arbeit das Maß bzw. der Grad der Bemühungen um Einflussnahme verstanden.

ihre Relevanz für den (ostdeutschen) Interessenvertretungsprozess. Schließlich wird durch die neunte Forschungsfrage analysiert, ob ein Muster in der Interessenvertretung auf Landesebene erkennbar ist. Können verallgemeinerbare Modelle der Einflussnahme abgeleitet werden, welche den Prozess erklären?

Die neun Forschungsfragen dienen dazu, den Prozess der Einflussnahme durch Interessenorganisationen in den ostdeutschen Ländern zu erforschen und die Ergebnisse soweit möglich zu verallgemeinern. Um den Interessenvertretungsprozess in ostdeutschen Ländern darstellen zu können, wurde Sachsen zum Untersuchungsgegenstand gewählt. Aufgrund seiner politischen³ und wirtschaftlichen⁴ Rahmenbedingungen konnte eine aktive Interessenvertretung vermutet werden. Aus der Fülle der konkreten Interessenvertretungsprozesse wurde die Einflussnahme auf das Sächsische Ladenöffnungsgesetz gewählt. Das Ladenöffnungsgesetz scheint für eine exemplarische Darstellung besonders geeignet, da die Prozesse zum einen umfassend dokumentiert sind und zudem eine starke Polarisierung der beteiligten Akteure vorhanden war.

1.2 Forschungsstand

Die Untersuchung der Einflussnahme von Interessenorganisationen in Sachsen beruht wesentlich auf den Grundlagen der Verbändeforschung. Daneben sind auch Erkenntnisse aus der Erforschung des Landesparlamentarismus von Bedeutung.

Die ostdeutschen Länder stellen in der Verbände- und Lobbyforschung ein weitgehend unbeachtetes Forschungsfeld dar. Während auf Bundes- und Europaebene zum Thema Verbände, Lobbyismus, Interessenvermittlung etc. zahlreiche Studien veröffentlicht wurden, spielt die Landesebene eine untergeordnete Rolle. Die verbandliche Interessenvertretung auf Landesebene ist Gegenstand einiger weniger Veröffentlichungen, die jedoch vorwiegend deskriptiv und kaum theoriegeleitet empirisch vorgehen. Die Parlamentarismusforschung hingegen ist weit fortgeschritten. In diesem Themengebiet kann auf eine beträchtliche Anzahl an Literatur zurückgegriffen werden.

Die theoretischen Grundlagen der Verbändeforschung basieren auf den Arbeiten von Fraenkel⁵ und Truman⁶, die als Väter des modernen

³ Zum Zeitpunkt der Untersuchung bestand eine CDU-SPD Koalition.

⁴ Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung Sachsens ist davon auszugehen, dass sich entsprechende Wirtschaftsverbände (Interessenorganisationen) etabliert haben.

⁵ Fraenkel, E., 1964a. / Fraenkel, E., 1964b. / Fraenkel, E., 1974.

(Neo-)Pluralismus betrachtet werden können. Fraenkel grenzte den Pluralismus gegenüber den Diktaturen ab, während Truman auf die Meinungs- und Organisationsfreiheit offener Demokratien hinwies, welche Grundlage für den Zusammenschluss organisierter Interessen sind. Der mit der Pluralismustheorie verwandte (Neo-)Korporatismus wurde im Wesentlichen durch Lehbruch⁷ und Schmitter⁸ begründet. Beide zeigten die wechselseitigen Abhängigkeiten von Verbänden und politischen Institutionen auf. Eine weitere Theorie der Verbändeforschung ist die Neue Politische Ökonomie. Dieser Rational-Choice-Ansatz entstand in den 1990er Jahren durch Olson⁹ und Salisbury¹⁰ als Kritik an der Pluralismustheorie. Auch die Konflikttheorie von Offe¹¹ entstand aus der Pluralismuskritik. Offe fokussierte auf die Klassen einer Gesellschaft und verwies auf die Privilegierung einzelner Interessengruppen. Eine letzte Theorie, die in dieser Arbeit verwendet wird, ist die Netzwerktheorie von Pappi und König¹². Im Mittelpunkt der Theorie steht die Bildung von informellen Netzwerken, mit deren Hilfe politische Entscheidungen gefällt werden.

Auf diesen Theorien aufbauend befasste sich Alemann¹³ seit den 1980er Jahren mit Forschungen zur Bedeutung von bundesdeutschen Verbänden. Er legte wichtige Grundlagen für die weiterführende Erforschung der „organisierte[n] Interessen in der Bundesrepublik“¹⁴. So definierte er den Begriff organisierte Interessen bzw. Interessenorganisation umfassend und differenzierte die verschiedenen Funktionen der Interessenorganisationen im politischen System: Interessenaggregation, Interessenselektion, Interessenartikulation, Partizipation, Selbstregulierung, Transformation und internen Binnenfunktionen. Daneben beschrieb Alemann die Entwicklung der deutschen Verbändelandschaft und untersuchte die innere Struktur organisierter Interessen. Im Zuge der politikwissenschaftlichen Grundlagenforschung sind auch die Arbeiten von Himmelmann zu erwähnen, der u.a. sechs Konfliktfelder¹⁵ kategorisierte, in denen sich Interessenorganisationen

⁶ Truman, D. B., 1971.

⁷ Lehbruch, G., 1984.

⁸ Schmitter, P. C., 1979, 92-114.

⁹ Olson, M., 1992.

¹⁰ Salisbury, R. H., 1992.

¹¹ Offe, C., 1969.

¹² Pappi, F. U., König, T., 1995, 111-131.

¹³ Alemann, U. von, Heinze, R. G. (Hrsg.), 1979. / Alemann, U. von, Forndran, E. (Hrsg.), 1983. / Alemann, U. von, 1989. / Alemann, U. von, Weßels, B. (Hrsg.), Berlin 1997.

¹⁴ Alemann, U. von, 1989.

¹⁵ Die sechs Konfliktfelder nach Gerhard Himmelmann sind: Kapital versus Arbeit, Bürger versus Staat, Staat versus Privatwirtschaft, Konsumenten versus Pro-

verorten lassen. Darüber hinaus ist die Arbeit von Versteyl¹⁶ zu erwähnen. Er betrachtete die Interessenvertretung durch Verbände erstmalig aus juristischer Sicht und zeigte dabei auf, an welchen Stellen der Exekutive und Legislative Verbände versuchen Einfluss zu nehmen.

Einen Beitrag für die Kategorisierung der Verbändelandschaft leistete Buchholz¹⁷. Er führte ein Ordnungssystem ein, durch welches u.a. die Wirtschaftsverbände von anderen Verbandstypen abgegrenzt werden konnten. Darüber hinaus verwies er auf die Selbsthilfefunktionen der Wirtschaftsverbände. In darauf aufbauenden Arbeiten setzte sich die Trennung zwischen Wirtschaftsverbänden und anderen Interessenorganisationen weiter fort. So befasst sich Huppert¹⁸ v.a. mit dem Organisationsaufbau und den Konflikten innerhalb von Wirtschaftsverbänden. In der neueren Literatur beschreibt Burgmer¹⁹ die Herausforderungen, denen Wirtschaftsverbände im 21. Jahrhundert begegnen. Dabei stehen v.a. die zunehmenden Europäisierung und Globalisierung im Fokus.

Neuere Arbeiten auf dem Gebiet der Verbändeforschung bzw. der Erforschung organisierter Interessen kommen von Sebaldt / Straßner²⁰, Winter / Willems²¹, Lösche²² und Leif / Speth²³. Die Beiträge von Sebaldt und Straßner zeigen den Status Quo der Verbändeforschung und die Entwicklungen innerhalb der bundesdeutschen Verbändelandschaft. Ebenso fassen Winter und Willems die aktuellen Diskussionen zur Verbändeforschung in einem Sammelband zusammen und verweisen auf aktuelle Entwicklungen.

Lösche hat sich des Themas „Verbände und Lobbyismus in Deutschland“²⁴ angenommen. Er verweist auf sich ändernde Rahmenbedingungen in der Interessenvertretung (bspw. dem Aufkommen neuer Akteure wie Anwaltskanzleien und PR-Agenturen) und stößt die Debatte um eine eigenständige Theorie des Lobbyismus an. Auch Leif und Speth vertiefen den Diskurs zum deutschen Lobbyismus und ver-

duzenten, Individuum versus Öffentlichkeit und Industriegesellschaft versus Umwelt. (Vgl. Himmelmann, G., 1983.)

¹⁶ Versteyl, L. A., 1972.

¹⁷ Buchholz, E., 1969.

¹⁸ Huppert, W. 1973.

¹⁹ Burgmer, I. M., 1999.

²⁰ Sebaldt, M., Straßner, A., 2004.

²¹ von Winter, T., Willems, U. (Hrsg.), 2007.

²² Lösche, P., 2007.

²³ Leif, T., Speth, R. (Hrsg.), 2003.

²⁴ Lösche, P., 2007.

weisen auf die schwindende Bedeutung klassischer Verbände zu Gunsten neuer Akteure.

Die Grundlagen der empirischen Verbändeforschung liegen in den 1960er Jahren. Für die vorliegende Arbeit hatte die Untersuchung von Schmölders²⁵ aus dem Jahr 1965 großen Einfluss. In seiner umfangreichen empirischen Studie befragte er Verbände nach ihrem Selbstbild und stellte detailliert den innerverbandlichen Willensbildungsprozess sowie den Einfluss auf die Verfassungsorgane des Bundes dar. Dem schließt sich die Arbeit von Stammer²⁶ an, der mit Hilfe einer empirischen Studie den Prozess der Entstehung des Personalvertretungsgesetzes des Bundes und zweier Länder analysierte. Im Ergebnis zeigte sich, dass die Verbände zur damaligen Zeit nur einen sehr begrenzten Einfluss auf die Bundesgesetzgebung ausüben konnten.

Zur neueren empirische Forschung gehört die Dissertation von Flick²⁷. In seiner Arbeit aus dem Jahr 2006 untersucht er die Einflussnahme des Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels (HDE) auf das bundesdeutsche Ladenschlussgesetz. Die Studie ist v.a. eine deskriptive Darstellung des HDE und dessen innverbandlicher Meinungsbildung sowie der Einflussnahme auf die Entwicklung des Ladenschlussgesetzes auf Bundesebene.

Die ebenfalls vorwiegend deskriptive Arbeit von Vorbau²⁸ beschreibt den Einfluss von Verbänden während der Neufassung des sächsischen Schulgesetzes in der dritten Wahlperiode des Sächsischen Landtages. Die Untersuchung beruht auf einer empirischen Erhebung mit Hilfe eines Fragebogens und lässt erste Rückschlüsse auf die Einflussnahme von Interessenorganisationen in Sachsen zu.

Für die Erforschung des Einflusses von Interessenorganisationen auf die sächsische Landesgesetzgebung sind die Beiträge aus dem Band „Probleme der Einheit Band 12. Organisierte Interessen in Ostdeutschland“²⁹ von Relevanz. Der 1992 erschienene Sammelband zeigt die Strukturen des ostdeutschen Verbandswesens, erklärt deren historische Wurzeln und zeigt die (damaligen) Problemfelder auf.

Der deutsche Länderparlamentarismus ist relativ gut erforscht. Für das grundlegende Verständnis wurde auf die Arbeit von Münch und Lau-

²⁵ Schmölders, G., 1965.

²⁶ Stammer, O., 1965.

²⁷ Flick, C., 2006.

²⁸ Vorbau, A., 2010.

²⁹ Eichener, V., Kleinfeld, R., Pollack, D., Schmid, J., Schubert, K., Voelkow, H. (Hrsg.), 1992.

fer zurückgegriffen.³⁰ Um den Landesparlamentarismus in Sachsen zu vertiefen, wurde v.a. auf die Arbeiten von Patzelt³¹, Schöne³² und Mende³³ zurückgegriffen. Während Patzelt die Struktur und die Funktionen des Sächsischen Landtages darstellt, untersucht Schöne die Aufgaben, die Selbstwahrnehmung und den Alltag sächsischer Landtagsabgeordneter. Demgegenüber konzentriert sich Mende auf den Kompetenzverlust des Sächsischen Landtages im bundes- bzw. europapolitischen Machtgefüge.

1.3 Aufbau der Arbeit

Kapitel zwei dieser Arbeit leitet in die theoretischen Grundlagen ein. Dazu werden zunächst wichtige Begriffe definiert, allen voran der Begriff der Interessenorganisation. Entgegen früheren Studien werden in der Arbeit nicht nur Verbände untersucht, sondern auch andere Akteure, wie Kirchen oder Kammern. Dem schließt sich eine Darstellung grundlegender theoretischer Ansätze zur Verbände- und Lobbyismusforschung an. Dazu erfolgt eine Auseinandersetzung mit einschlägigen Theorien wie Pluralismus, Korporatismus oder Konflikttheorie. Daneben werden auch neuere Ansätze wie die Neue Politische Ökonomie oder die Netzwerktheorie diskutiert. Weiterhin werden die in der Literatur beschriebenen theoretischen Funktionen der Interessenorganisationen dargestellt. Neben der Aggregation, Selektion und Artikulation von gesellschaftlichen Interessen, erfüllen sie weitere demokratierelevante Aufgaben im politischen System Deutschlands. Anschließend werden die in der Literatur genannten Besonderheiten des ostdeutschen und die wesentlichen Trends innerhalb des deutschen Interessenvertretungssystems dargestellt. Das Beschreiben der rechtlichen Grundlagen der Interessenvertretung in Sachsen schließt das Kapitel ab.

Im dritten Kapitel wird die Methodik der Arbeit erläutert. Hierzu werden erneut die Forschungsfragen aufgezeigt, um anschließend die methodischen Instrumente zu beschreiben. Hauptinstrument der Arbeit ist das leitfadengestützte Experteninterview. Die Interviewaufzeichnungen wurden einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen. Die so gewonnenen Daten bilden die empirische Grundlage der Forschungsarbeit. Eine zweite wichtige Datenquelle ist die Dokumentenanalyse. Aus Protokollen des Sächsischen Landtages, Presseartikeln und Unterlagen der Interessenorganisationen konnten weitere Informationen

³⁰ Münch, U., Laufer, H., 2010.

³¹ Patzelt, W. J., 2004, 398-416.

³² Schöne H., 2010.

³³ Mende, S., 2010.

gewonnen werden. Um das Einzelfallbeispiel des Sächsischen Ladenöffnungsgesetzes zu untersuchen, wurde als Analyserahmen der Policy-Cycle genutzt.

Das vierte Kapitel dient der Darstellung der Rahmenbedingungen, unter welchen die Untersuchung stattfand. Damit beginnt die inhaltliche Auswertung der empirischen Daten. Zur besseren Einordnung der Gesprächspartner, mit denen die leitfadengestützten Experteninterviews geführt wurden, werden zunächst statistische Daten über die Gesprächspartner ausgewertet. Die Analyse ist unterteilt in die Gruppe der Interessenorganisationen und die der politischen Akteure. Die Auswertung statistischer Daten erlaubt einen Einblick in den Aufbau und die Ressourcenausstattung der Interessenorganisationen. In diesem Kontext wird auch der Gesetzgebungsprozess in Sachsen dargestellt.

Hauptteil der Arbeit, in dem aus den empirischen Daten Erkenntnisse abgeleitet werden, bilden Kapitel fünf, sechs und sieben. In Kapitel fünf werden zunächst die Funktionen und Aufgaben der sächsischen Interessenorganisationen nach innen (Binnenfunktionen), wie nach außen (Außenfunktionen) aufgezeigt. Dem schließt sich die Beschreibung der Hauptziele sächsischer Organisationen an. Anschließend wird die Bedeutung der organisierten Interessen für das politische System Sachsens aus den Erkenntnissen der Interviews abgeleitet. Das Kapitel endet mit der Darstellung der Bedeutung der Dachorganisationen für die Arbeit der sächsischen Interessenvereinigungen.

Im sechsten Kapitel wird das Sächsische Ladenöffnungsgesetz untersucht. Als Ausgangspunkt dienen die Erläuterungen der bis dahin gültigen Regelungen des Bundesladenschlussgesetzes und die Auflistung der Ziele der beteiligten Akteure. Im Anschluss folgt die Beschreibung des Entstehungsprozesses des Sächsischen Ladenöffnungsgesetzes. Wie bereits erwähnt, wurden dazu Phasen eingeteilt, die sich am Policy-Cycle als Analyserahmen orientieren. Die Erkenntnisse über die Einflussnahme während des Gesetzentstehungsprozess werden abschließend in einem Sechs-Phasen-Modell zusammengefasst. Am Ende des sechsten Kapitels werden wesentliche Faktoren abgeleitet, die die Interessenvertretung beeinflussen.

In Kapitel sieben werden drei Typologien der Interessenvertretung entwickelt und beschrieben. Die drei Typen beruhen auf heuristischen Erkenntnissen, die aus den Erfahrungen beim Sächsischen Ladenöffnungsgesetz abgeleitet wurden.

Das Fazit greift die wesentlichen Erkenntnisse der empirischen Untersuchung auf und stellt diese in einen Gesamtkontext. Vor diesem Hintergrund werden ein Ausblick auf künftige Entwicklungen und Anregungen für weiterführende Forschungen gegeben.

Beiträge zur Politikwissenschaft

- Band 14: Marko Jakob: **Der Einfluss von Interessenorganisationen auf die Gesetzgebung der ostdeutschen Länder am Beispiel des Sächsischen Landtages**
2013 · 306 Seiten · ISBN 978-3-8316-4248-9
- Band 13: Christian Mönter: **Das Gewissen in politischen Kontexten** · Politik des Gewissens als politische Ethik
2013 · 318 Seiten · ISBN 978-3-8316-4236-6
- Band 12: Sebastian Erxleben: **Agenten zwischen den Fronten** · Der Bundesnachrichtendienst zwischen Auftrag, Rechtslage und Historie
2013 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-4177-2
- Band 11: Norbertus Jegalus: **Das Verhältnis von Politik, Religion und Zivilreligion untersucht am Beispiel der Pancasila**
2009 · 372 Seiten · ISBN 978-3-8316-0843-0
- Band 10: Martin Huber: **Die Bundestagswahlkämpfe der CDU/CSU als Oppositionsparteien 1972, 1976, 1980, 2002**
2008 · 152 Seiten · ISBN 978-3-8316-0767-9
- Band 9: Klaus Kornel: **Das Weltbild der Intellektuellen Rechten in der Bundesrepublik Deutschland** · Dargestellt am Beispiel der Wochenzeitschrift JUNGE FREIHEIT
2008 · 606 Seiten · ISBN 978-3-8316-0761-7
- Band 8: Martin Huber: **Der Einfluss der CSU auf die Westpolitik der Bundesrepublik Deutschland von 1954–1969 im Hinblick auf die Beziehungen zu Frankreich und den USA**
2008 · 252 Seiten · ISBN 978-3-8316-0760-0
- Band 7: Andreas Bock: **Rawls' »Recht der Völker«** · Menschenrechtsminimalismus statt globaler Gerechtigkeit?
2008 · 170 Seiten · ISBN 978-3-8316-0746-4
- Band 6: Chloé Zirnstein: **Zwischen Fakt und Fiktion** · Die politische Utopie im Film
2006 · 230 Seiten · ISBN 978-3-8316-0635-1
- Band 5: Axel Woeller: **Die Landfrage und Landreform in Namibia**
2005 · 275 Seiten · ISBN 978-3-8316-0555-2
- Band 4: Bernd Mayerhofer: **Die Tugend der Augen** · Beiträge zur politischen Aisthetik
2006 · 368 Seiten · ISBN 978-3-8316-0553-8
- Band 3: Robert Staudigl: **Demokratie und/oder Frieden im Nahen Osten?**
2005 · 80 Seiten · ISBN 978-3-8316-0509-5
- Band 2: Robert Staudigl: **Die Türkei, Israel und Syrien zwischen Kooperation und Konflikt**
2004 · 387 Seiten · ISBN 978-3-8316-0348-0

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de